

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster



Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Grünberg, 4. April. Im Laufe des 3. Feiertages wurde von der hundertjährigen Fama hier das Gerücht umhergetragen, die Anordnungen zur Kriegsbereitschaft seien zurückgezogen worden. Auch heute können wir diese Mittheilung nur als Gerücht anführen, indessen scheinen die aus Berlin und mitgetheilten Thatsachen dafür zu sprechen, daß diese Nachricht bald Wahrheit werden dürfte, denn den dort auf heute zur Bestellung aufgeförderten Reservisten ward mitgetheilt, daß der Termin bis auf Weiteres ausgesetzt bleibe, auch sind die vom General-Commando des 3. Armee-corps angeordneten Pferdeeinkäufe sistirt worden. Hauptsächlich aber sprechen die Nachrichten aus Oesterreich für Erhaltung des Friedens, denn das dortige Ministerium hat unserem preussischen erklärt, daß den Absichten des Kaisers nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen Preußen, und daß es hoffe, Preußen werde sich bewogen finden, ebenso bestimmt und unzweideutig, wie dies seitens Oesterreichs geschehen, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruches zurückzuweisen. — So dürfen wir also erwarten, daß der Kriegslärm unserer officiösen Organe nichts als ein blinder Lärm gewesen sei.

Politische Umschau.

Auf Anordnung des Handelsministers ist es, nach der „R. Z.“, in den betreffenden Landesstellen durch die vorgelegten Bezirks-Regierungen den Landräthen zur Pflicht gemacht worden, dahin zu wirken, daß dem immer bestimmter und unterschiedener auftretenden Bedürfnisse zur Beschaffung ausreichender und tüchtiger Communicationsmittelnach Möglichkeit Genüge geschehe. So sollen die Begebenheiten nicht, je nachdem hier und da eine gelegentliche Anregung dazu gegeben worden, oder eine Gemeinde mehr Interesse und Bereitwilligkeit als die andere dafür gezeigt hat, ins Werk gesetzt, sondern im Ganzen aufgefaßt und nach einer bestimmten, regelmäßig gehandhabten Ordnung betrieben werden. Demgemäß sollen besondere genaue Verzeichnisse sämtlicher in den Kreisen vorhandenen öffentlichen Communicationswege aufgestellt werden.

Laut einem Bescheide des Cultusministers an einen rheinischen Pfarrer ist die Entlassung eines Kindes aus der Schule vor dem 14. Lebensjahre von der Genehmigung des Landraths abhängig, welche letztere sich auf das Zeugniß des Seelsorgers stützen soll.

Das konservative Volksblatt fordert die Konservativen auf, recht schnell, und zwar noch vor den Wahlen Darlehnskassen zu gründen. Man werde alsdann im Herbst die Früchte pflücken, und — die Kassen wieder schließen ??

Der Pensionsstand der Armee nimmt von Jahr zu Jahr so erheblich zu, daß zur Bestreitung desselben zur Zeit die Summe von 3,913,783 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. jährlich erforderlich ist, wovon 1,207,627 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. den Pensionären vom Feldweibel abwärts zu Gute kommen. Während die Armee an activen Offizieren in den obern Chargen 1 General-Feldmarschall, 1 General-Feldzeugmeister, 16 General-Lie-

utenants, 92 General-Majore, 188 Obersten, 221 Oberst-Lieutenants, 498 Majore besitzt, zählt der Pensionsstand nicht weniger als 23 Generale der Infanterie und Kavallerie, 112 General-Lieutenants, 128 General-Majore, 234 Obersten, 464 Oberst-Lieutenants, 1143 Majore, so daß hiernach auf je einen activen Offizier 2 auch 3 Pensionaire kommen.

In dem Wahlkreise Bochum-Dortmund hat das Wahlkomitee seine erste Sitzung gehalten. Die „Rh. Zig“ macht bei Erwähnung der Versammlung darauf aufmerksam, daß Westphalen die einzige Provinz ist, welche kein Mitglied der feudalen Fraktion in das Abgeordnetenhaus geschickt hat.

Donaufürstenthümer. Die Malachen und Moldauer nennen sich seit ihrer neuesten Aera Volk der Rumänen und sind höchst verwundert, daß Revolutionen auch Geld kosten, noch dazu viel Geld. Als sie den Fürsten Cusa wegzogten, fanden sie zwar seinen Schatz, aber keinen Staatschatz. Das erste, was die neue Regierung thun mußte, war eine Anleihe und zwar von 30 Millionen zu machen. Im Cabinet stand zwar ein Kästchen, das auf einen kostbaren Inhalt schließen ließ, Cusa protestirte gegen die Oeffnung und drohte mit der Unnade Napoleons, dessen vertrauliche und eigenhändige Briefe es enthalte; die Herren öffneten es dennoch und fanden lauter Liebesbriefe.

Enthüllungen. Ueber die Mißbräuche und Gewaltthätigkeiten der Rusa'schen Beamten und Günstlinge erfährt man täglich die schauerhaftesten Thatsachen, und zwar in einer Menge, daß es kaum möglich ist, sie alle zu behalten, viel weniger sie niederzuschreiben. Der eclatanteste Fall ist aber jedenfalls der, daß man in der Wohnung des gewesenen Polizei-Präsidenten Marghiloman nach seiner Verhaftung eine Menge der in den letzten Jahren in der Hauptstadt gestohlenen Effekten fand. Liebrecht und die Favoritin Rusa's scheinen zum Mindesten um diese Dinge gewußt zu haben. In der bei Liebrecht aufgefundenen Correspondenz der Madame Obrenowitsch findet sich auch ein Brief folgenden Inhalts: „Les diamants sont chez moi; mais prenez soin que la police ne cherche pas trop.“ (Die Diamanten sind bei mir, aber sorgen Sie dafür, daß die Polizei nicht zu sehr suche.) Vor beiläufig einem Jahre wurde einer Mad. Drogawaska nebst einer bedeutenden Summe baaren Geldes ein Diamantschmuck gestohlen, welchen man jetzt gleichfalls bei dem Ex-Polizei-Präsidenten Marghiloman wieder gefunden hat. Die provisorische Regierung will, wie es heißt, die von Rusa im Lande erworbenen Güter konfisciren. Das Meiste hat Rusa freilich ins Ausland geschafft. Auch seine Creatur, Major Liebrecht, hat das Sparen verstanden. Vor etwa 8 Jahren noch Kellner und Bedienter, kam er arm ins Land, erhielt von Rusa einträgliche Posten und wußte sich durch Erpressungen für Ertheilung von Concessionen 2c. Millionen zu erwerben. Ihn jedoch hat man nicht gleich Rusa laufen lassen; er ist ja kein eingebornener Bojar.

Schweiz. Der Regierungsrath des Cantons Bern hat den Bischof von Basel mittels eines Schreibens aufgefordert, bei dem heiligen Stuhl ernsthafte Schritte zu thun, daß die schon früher

erlangte Verminderung der Feiertage im katholischen Jura endlich einmal zur Wahrheit werde, widrigenfalls die Regierung sich veranlaßt sehen würde, von sich aus Maßregeln zu treffen, um den Katholiken in jener Gegend die Arbeit an den auf Wochentage fallenden Feiertagen zu gestatten. Muthmaßlich hat die katholische Geistlichkeit diesen Schritt der Berner Regierung erwartet, da sie schon seit einiger Zeit in dem Canton Luzern und in andern katholischen Landestheilen unter den Gläubigen Unterschriften für eine Petition um Beibehaltung der Feiertage sammelt.

Oesterreich. Der Nothstand in Galizien nimmt bedrohlichen Umfang an. Längstens in einem Monat werden die Leute am Hungertypus wie Fliegen sterben. So melden Berichte aus dortiger Gegend. Auf den Märkten sehe man nicht ein Körnchen Getreide. Die Bauern verkaufen ihr Vieh und die Feldgeräte; Willige, Eggen, Hacken, Kleider, Stiefel, kurz Alles wird feilgeboten. Die Bauernpferde kleinster polnischer Race kosten 1 Gulden, und ein Paar einjährige Füllen 50 Kr. Die Frühjahrsaat ist unmöglich und die öffentliche Unsicherheit bereits so groß, daß sich in den Abendstunden Niemand auszugehen getraut.

Frankreich. Regierung und Volk in Frankreich folgen den Ereignissen in Deutschland mit großer Aufmerksamkeit. Preußen und Deutschland spielten in der Adreß-Debatte der gesetzgebenden Versammlung in Paris eine große Rolle. Die Franzosen mißtrauen dem Ehrgeiz Preußens. Jules Favre, einer der Hauptredner, sagt, die geheimen Pläne Preußens seien nach der Herrschaft über ganz Deutschland gerichtet. Das preußische Volk sei tapfer und besitze viele Bürgertugenden, aber im Herzen jedes Preußen leime eine unwiderstehliche Liebe zu Eroberungen. Eines Tages werde Preußen berufen sein, nicht allein im Friedensrath, sondern auch auf dem Schlachtfelde der Nebenbuhler Frankreichs zu sein. Frankreich dürfe das Ausbreiten Preußens nicht zugeben. Früher sei das mächtige Haus Habsburg der Feind gewesen, den Frankreich vor allen zu bekämpfen gehabt habe, Oesterreich sei aber nicht mehr zu fürchten; dagegen drohe in Preußen ein neuer Riese zu erstehen, der Deutschland zum heiligen Kampfe gegen Frankreich aufrufen werde. Frankreich müsse das deutsche Volk für sich gewinnen; es müsse ihm sagen und beweisen, daß es das linke Rheinufer nicht erobern, daß es sich nicht zum Grabhüter Carls d. Großen machen, sondern daß dies seine Freiheit dabei ausbauen und mit seinen Nachbarn in Frieden leben wolle. Frankreich müsse die durch ganz Deutschland schallenden Zaubervorte zu seinem Wahlspruche machen: Wir geben jeden Eroberungsgedanken auf und handhaben nur muthig unsere Freiheit. Herr v. Parieu antwortete im Namen der Regierung: Frankreich beobachtet den Ereignissen in Deutschland gegenüber (in Schleswig-Holstein) keine gleichgiltige, sondern eine wachsame Neutralität; es bewahrt sich seine volle Freiheit zum Handeln.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

?? Grünberg, den 4. April. Nach Mittheilung des heutigen Staatsanzeigers ist die Wahl des Stadtraths Nitschke aus Bries zum Bürgermeister Grünbergs vom Könige bestätigt worden.

—r. Seit einige Zeit lesen wir in jedem der hier erscheinenden Localblätter das Geldgesuch eines Glogauer Bankierhauses, zur Verzinsung gegen Gutschriftscheine.

Es dürfte seinen fortgehenden Annoncen gegenüber wohl an der Zeit sein, das hiesige Publikum daran zu erinnern, daß es durchaus nicht notwendig hat, seine Ersparnisse einem auswärtigen Hause anzuvertrauen, um sich dafür eine angemessene Verzinsung zu sichern, da sich am Plage dafür die sichersten Gelegenheiten bieten.

Da ist erstlich die städtische Sparkasse, welche Gelder mit ratenweisen kleineren Einlagen zum Verzinsung mit 3½% entgegennimmt, — ferner der hiesige Vorschußverein, — dieser gewährt kleineren und größeren Kapitalien von 10 Thaler aufwärts zinstragende Anlage à 4%, und endlich die Vereinska-

sseler Fallier und Co. Diese drei Institute bieten dem Publikum unbedingte Sicherheit, indem für die Sparkasse die Commune Grünberg Garantie leistet, während der Vorschußverein und die Vereinsfabrik auf der Solidarietät aller Mitglieder basiren, also eine Sicherheit gewähren, wie solche bei keinem Bankhause, und wäre es das größte, solider gedacht werden kann.

Das Publikum mag hiernach selbst beurtheilen, ob ihm das Anerbieten der Glogauer Firma irgend einen Vortheil gewähren kann, nachdem oben nachgewiesen ist, wie demselben Gleiches unter den sicherstellendsten Bedingungen bequemer hier geboten wird. Endlich sei des Umstandes nicht vergessen, daß hier deponirte Gelder auch hier wieder nutzbar angelegt werden und zum Vortheile der Gesamtheit in Hypotheken, Darlehen u. zur Förderung des Gewerbestrebes und Unterstützung des Handwerks hier wieder nützliche Verwendung finden.

R. G. P. Freistadt, 2. April. Zu unserm Bürgermeisterrathen hat sich unter Andern auch ein Postexpedient Brödtler aus Pleschen gemeldet, der sich für seine Erwählung durch nichts Besseres zu empfehlen geglaubt hat, als — durch Einreichung seiner Photographie.*) — Kürzlich erlitt unser Bataillons-Adjutant, der wohl auch bei Ihnen bekannte Lieutenant Spangenberg durch einen Sturz vom Pferde eine gefährliche Verletzung.

*) Alles schon dagewesen! Auch bei uns in Grünberg befand sich bei den Bürgermeisterrathen eine Photographie. Die Red.

L. Naumburg, a. B., 30. März. Eine Chauffee von Naumburg nach Sagan, auf die wir so sehnlichst gehofft haben, soll nun endlich zur Ausführung kommen; wie mir vor einiger Zeit von einem dabei Theilhabenden, bei dem sich bildenden Comité, versichert worden ist, soll schon dieses Jahr, vielleicht im Spätsommer, bis dahin hofft man eingetretene Hindernisse beseitigt zu haben, in Angriff genommen werden. Auch die bereits projectirte Chauffee von Freistadt hierher, die zwischen Kunzendorf und Naumburg auf die Grünberg-Naumburg-Sorauer-Chauffee einmünden soll, wird auch dann hoffentlich gebaut werden.

L. Naumburg, a. B., 3. April. Unsere Stadt und auch unsere Schwesterstadt Christianstadt blühen wesentlich auf durch den bedeutenden Verkehr, der sich sowohl in hiesiger Nickel-Fabrik, als auch in den beiden Fabrik-Etablissements Lagag und Co. hier und in Christianstadt eingefunden hat. Während vor Jahren es hier an Arbeit für viele Menschen mangelte, finden jetzt Alle, die arbeiten wollen, reichliche und lohnende Beschäftigung in den bezeichneten Fabriken. — Außerdem bilden die beiden letztgenannten Lagag'schen Etablissements diesseits und jenseits des Borsberg eine ganz besondere Zierde für unsere beiden Nachbarkrädie.

— Im Glogauer Kreise ist einem jeden liberalen Wahlmann ein Exemplar der Debatten des Abgeordnetenhauses über den bekannten Obertribunalsbeschuß eingehändig worden. Vielleicht dürfte, wie die „B. Z.“ meint, das gegebene Beispiel geeignet sein, weitere Nachahmung zu finden; wenigstens wird es für die meisten Wahlmänner eine Erinnerung und Mahnung an die bevorstehenden Neuwahlen bilden.

Vermischtes

— Ein richtiger Schwindel. Eine nicht sehr erbau-liche Einsicht in die Berliner Mieths-Verhältnisse giebt die nachstehende Anekdote: An zwei bekannte Abgeordnete erging kürzlich von einem armen Webermeister der Ballfadenstraße, der mit zahlreicher Familie versehen, ein dringendes Bittgesuch um eine Unterstüzung. Diese wurde denn auch gewährt und die Frau des Einen begab sich mit Geld und Kleidungsstücken an Ort und Stelle, um vom Thatbestand sich persönlich zu überzeugen. Die Noth war in der That groß und die Frau des Abgeordneten bedauerte, nicht auch gleichzeitig für die nächstfällige Mieths sorgen zu können. Da wurde ihr die naive Antwort: Mieths ist nicht! Wir wohnen hier alle umsonst. So wie die Mieths fällig ist, quittirt gleich am ersten Tage der Wirth, der

weiter nicht beabsichtigt, als sein Haus zu verkaufen. Dem Käufer wird nun das Einnahmehuch vorgelegt, das Haus bringt so und so viel pünktlich eingehende Mieten — und alsbald wird der Kauf abgeschlossen. Das nächste Quartal öffnet dem Käufer die Augen, der, will er wieder zu seinem Gelde kommen, es dann gerade so macht, wie sein Vorgänger, um einem abermaligen Käufer ebenfalls Sand in die Augen streuen zu können.

— Petroleum als Mittel gegen Obstbaumraupen. The Scient. Americ. empfiehlt das Petroleum als ein bewährtes Mittel gegen die Obstbaumraupen, namentlich gegen die Spanner. Man bindet an eine Stange einen Lappen, taucht diesen in Petroleum und berührt damit die Raupennester. Die Raupen werden dadurch sofort getödtet.

Poln. Crone. Die Staatsbürger-Zeitung meldet: Vor Kurzem wurde aus hiesiger Strafanstalt ein gewisser N. entlassen,

welcher eine mehrjährige Zuchthausstrafe wegen Verbrechen gegen das Eigenthum verbüßt hatte. N. lebte einen guten Tag, obwohl er nicht arbeitete, und machte sich vor einigen Tagen dadurch besonders verdächtig, daß er bei einem Einkaufe einen Hundertthalerchein in Zahlung geben wollte. Man stellte Nachforschungen an und fand in seiner Wohnung mehrere Flaschen mit Papiergeld und Krufen mit Courant, wie man erzählt, im Gesammtbetrage von ungefähr 20,000 Thlr., welche augenscheinlich lange Zeit in der Erde gelegen haben mußten. N. gab an, daß ihm das Geld, welches natürlich auch sofort in Beschlag genommen worden, von einem Mitgefängenen, der im Zuchthause inzwischen verstorben, nachgewiesen worden. Weitere Recherchen sind im Gange und soll Aussicht vorhanden sein, die bedeutende Summe ihrem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Overwald Sawa-der Revier, im Kostaken-District:

- 60 Stück rüstern Stammholz,
- 105 " " Stangen,
- 3 " " birken Stammholz,
- 405 " " Stangen,
- 11 " " erlen Stammholz,
- 93 " " Schippenhölzer

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 2. April 1866.

Der Magistrat.

Auction.

Montag den 9. April er.

Vorm. 10 Uhr werde ich im resp. vor dem gerichtl. Auktionslokale hieselbst diverse Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, 2 silberne Taschenuhren, 2 eiserne Feuerluden, 1 Wagen, 1 Pferd ic. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen. Pätzold II., Aktuar.

Bohlen- und Bretter-Verkauf.

Dienstag den 10. April a. c. Vormittags 10 Uhr

soll auf der Dampfschneide Mühle zu Kleinitz, unmittelbar an der Oder, eine bedeutende Quantität kieferne Bohlen und Bretter im Wege des Meistgebots öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D.-Wartenberg, den 28. März 1866.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz-Schönwald.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dies Jahr wieder mit gut asphaltirter feuerfesterer Dachpappe, sowie mit Holz-Cement versehen bin und dies unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu äußerst billigen Preisen verdecke.

J. Mosler, Klempnermeister, Enge Gasse Nr. 72.

Frischen geräucherten und marinirten Rachs empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst mein Lager von Bruchbändern, Suspensorium, Elytopompe, mit und ohne Windkessel, Crystir-, Mutter-, Kinder-, Wund-, Ohren- und Glaspriegen, Mutterkränzen, Milchsaugern, Saugwarzen, Saugpfpropfen von Naturgummi, für Säuglinge unschädlich, u. a. m. zur geneigten Beachtung zu empfehlen. Gleichzeitig empfehle ich mein assortirtes Lager von Tranchir-, Tisch-, Taschen-, Feder- und Rasirmessern, alle Sorten Scheeren u. a. m.

Alle an solchen und ähnlichen Artikeln vorkommenden Reparaturen werden aufs Sauberste und billig ausgeführt.

G. Nitschke,

chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist, Schulstraße Nr. 30.

Reparaturen an Damentaschen und Portemonnaies werden sauber und billig ausgeführt.

G. Nitschke.

Sonnenschirme (En deux cas)

empfang und empfiehlt in schönster Wahl billigt

Tr. Hartmann, Breite Straße.

Neues Anerkennungs-Schreiben des Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrups.

Unter allen den seither so vielfach angepriesenen Hausmitteln, mit denen ich Gelegenheit genommen, solche in vorkommenden Fällen bei Hustenbeschwerden zu empfehlen, hat keines von allen die gewünschte gründliche Hilfe so sichtlich herbeigeführt, als der Dr. med. Hoffmann's Brust-Syrup, welcher in Meissen bei Herrn S. Eisfelder zu haben ist, weshalb ich bei dergleichen vorkommenden Beschwerden mit aller Wahrheit solche Leidende darauf aufmerksam machen kann.

Weissen, den 13. März 1864.
(L. S.) N. Boigt,
pract. u. verpfl. Stadtwundarzt
u. Accoucheur, ehem. fürstl.
Königlicher Leibchirurg und
Hofzahnarzt.

In Grünberg ist dieser Kräuter-Syrup in Flaschen à 1 Thlr., 15 Sgr. und 7 1/2 Sgr. stets echt zu bekommen bei Herrn Julius Pelmer.

Ein größeres Quartier wird zum 1. Juli zu miethen gesucht. Näheres Oberstraße 94.

Ein alter noch brauchbarer Schraubstock wird zu kaufen gewünscht
G. Nitschke, Schulstraße Nr. 30.

Eine meublirte Stube ist bald zu vermieten beim

Kohlenmesser Meyer.

Der Sommerkursus beginnt in meiner Schule den 13. d. M.

Für Anmeldungen neuer Schülerinnen bin ich in den Vormittagsstunden zu sprechen.

Grünberg, den 5. April 1866.

A. Lips.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, Barbier zu werden, findet ein Unterkommen bei

Schwiebus.

Theodor Herbaczowski,
Heildiener.

Das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. bei
Fleischer Kadach.

Holzäsche kauft
Dom. Seiffersholz.

Hauptfettes Rindfleisch bei
Gestrich beim grünen Baum.

Schöne Tauerfirschebäume
kauft
Eduard Seidel.

Der von mir bisher geführte nur
ächte

Emmenthaler Schweizer-Käse

fällt jetzt wieder ausgezeichnet fett und saftreich aus, daher denselben zur besondern geneigten Beachtung empfehle.

Heinrich Nothe.

En gros.

Mein Lager

En detail.

einfacher, doppelter Brantweine und Liqueure, Essig, Essig-Spritt und Weinessig, Rum, Arac, Franzbrantwein und Cognac empfehle zu billigen Preisen bei reeller Bedienung.

Hermann Neubelt,

Destillation und Essig-Fabrik.

Vorschuss-Verein.

Die regelmäßigen Sitzungen des Ausschusses finden von jetzt ab Sonnabend Abend 8 Uhr statt und müssen Aufnahme- und Prolongations-Gesuche fortan bis Sonnabend Abend 6 Uhr beim Rendanten eingereicht werden, da solche nur in diesen Ausschusssitzungen Erledigung finden.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Heute Donnerstag d. 5. April 1/8 Uhr Abendunterhaltung im Schießhaussaale. — Dramatische Vorstellung.

Der Vorstand.

Gräker Bier

in bekannter Güte empfiehlt
Heinrich Heider.

Heute Donnerstag den 5. April
Jungbier. M. Domke.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den verehrten Bewohnern Grünbergs hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jetzt eingetroffen bin und meinen Lehrkursus am **Montag den 9. d. M.** im deutschen Hause eröffnen werde. Anmeldungen zur Theilnahme erbitte bis zu diesem Tage in meiner Wohnung Gasthof zum deutschen Hause.

Hochachtungsvoll
F. Grunow.

Unterzeichneter aus Berlin empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Stimmen der **Klavier-Instrumente**, sowie auch zu Reparaturen nach der besten Methode. Gefällige Anmeldungen beliebe man bei dem Böttchermeister Herrn Jensch, Oberthorstraße, zu machen.

C. Stadeler,
Pianofortebauer.

Eine Gärtner- und Schmiede-Nahrung ist aus freier Hand zu verkaufen; die Gebäude massiv, ganz neu, 12 Morgen Land 2ter und 3ter Klasse, darunter 3 Morgen Wiese, 248 Obstbäume, 354 Stämme verschiedener Laubbölzer. Der Verkauf ist für 2500 Thlr., wovon 1000 auf der Wirthschaft stehen bleiben können. **L. Billeb,** Büchsenmacher in Köhsau bei Neustädtel.

Fertige Särge

vom billigsten bis zum eichenen Gruffsarg sind stets vorräthig beim

Zischler Sucker
an der Burg

Birnbaumholz steht zum Verkauf
Dom. Seiffersholz.

Zur Leipziger Messe ist mein Gewölbe in der dortigen Tuchhalle schon hier zu vermieten.

Aug. Semmler.

feinste Suppen- und stärkere Sorten Graupen, Macaroni, Fadens- und Facou-Andeln empfiehlt

Julius Peltner.

Zickelfelle

kauft, und zahlt für gute Waare ausnahmsweise hohe Preise

G. W. Peschel.



Ein kleiner schwarzer Wachtelhund mit gelber Brust und gelben Füßen und einem Messing-Halsband mit meinem Namen hat sich am Sonnabend in der Nähe von Neusalz verlaufen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung.

B. Hirsch,

Apotheker in Grünberg.

Den mir gehörigen Gasthof, sowie meine sämtlichen Grundstücke stelle ich hiermit zum Verkauf.

H. Künzel.

Die vom Herrn Kreisrichter Schneider bisher innegehabte Wohnung ist zum 1. October zu vermieten

theile am Markt.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche einen jungen Mann aus anständiger Familie.
H. Rubelius,
Frankfurt a./D.

60000 Mauersteine stehen zum Verkauf.
Dom. Seiffersholz.

Feuersichere Dachpappen empfiehlt
P. Wronsky.

Weinauswahl bei:

Schuhmacher Jacob, Berl. Str. 63r 7 fg.
Gerber Mentler 63r 7 fg.

Wittwe Püschel, Gartenstr., 63r 7 fg.
Kuckas, Silberberg, W.-u. R.-W., 7 fg.

Wittfrau Wehlack, Hintergasse, 63r 7 fg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Quasimodogeniti.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vikar Gramsch.

Geld- und Effekten-Course.

Berlin, 30. März. Breslau, 29. März.

Schle. Pfdbr. à 3 1/2 pCt. — " —

" " A. à 4 pCt.: — " —

" " C. à 4 pCt.: — " —

" " Ruff.-Pfdbr. — " —

" " Rentenbr.: — " —

Staatsschuldscheine: 94 1/4 G. " —

Freiwillige Anleihe: 97 3/4 G. " —

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 102 1/4 G. " 102 G.

" " à 4 pCt. 92 1/4 G. " —

" " à 4 1/2 pCt. 98 1/4 G. " —

Prämienanl. 119 1/2 G. " —

Louisd'or 111 3/4 G. " —

Goldtronen 9. 9 G. " —

Marktpreise v. 30. März.

Weizen 46-75 tlr. " 58-81 fg.

Roggen 46 " " 51-53 "

Hafer 23-28 " " 25-30 "

Spiritus 14 2/3 - 1/4 " " 13 1/3 tlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Crossen, den 29. März.			Schwiebus, den 24. März.			Sagan, den 31. März.		
	Höchst. tgl.	Niedr. tgl.	Niedr. pf.	Höchst. tgl.	Niedr. tgl.	Niedr. pf.	Höchst. tgl.	Niedr. tgl.	Niedr. pf.
Weizen	2 27	6 2 22	—	2 27	6 2 25	—	2 25	—	2 20
Roggen	1 22	— 1 20	—	1 20	— 1 18	—	1 27	6 1 25	—
Gerste	1 17	— 1 14	—	1 18	— 1 5	—	1 16	3 1 11	3
Hafer	1 4	— 1 —	—	1 3	— 1 2	—	1 2	6 — 27	6
Erbsen	2 2	— 2 —	—	1 25	— 1 22	6	2 5	— 2 —	—
Hirse	— —	— —	—	— —	— —	—	— —	— —	—
Kartoffeln	— 14	— — 11	—	— 16	— — 14	—	— —	— —	—
Heu, der Str.	1 10	— — —	—	— —	— — —	—	1 15	— 1 5	—
Stroh, das Sch.	— —	— — —	—	— —	— — —	—	— —	— —	—
Butter, das Pfd.	— —	— — —	—	— —	— — —	—	9 6	— 8 6	—